Seite 9 bis 16

Sonntagsblatt der Abend-Post.

Seite 9 bis 16

Eigentümer und Herausgeber: August Marxhausen. — Jedem das Seine. — Office: Abendpost-Gebäude.

49. Jahrgang. Zweiter Teil — Detroit, Sonntag, den 28. Oktober 1917 — Seite 9 bis 16 Nummer 18511

Hallowe'en und sein Ursprung.

Sonderliche Gebräuche in letzter Oktobernacht hier zulande ausgeübt.

Mystische Feier dem Glauben dreier Völkerschaften entsprungen.

Druiden, Romanen und Christen lieferten Ursprung des Festes.

Amerikanische Jugend erfand schale Gebräuche hinzu.

Die Nacht zwischen dem 31. Oktober und 1. November, dem Tage Allerheiligen, wird hier in unserem Adoptivvaterland in einer seltsamen, in anderen Ländern — zum Beispiel, Deutschland — gänzlich unbekannten Weise gefeiert. Da nun nicht nur der Ursprung von Sitten und Gebräuchen unserer alten, sondern auch unserer neuen Heimat für uns interessant und wissenswert ist und auch sein soll, so haben sich gewiß schon oft manche erkundigt, woher diese eigentümliche „Hallowe'en" entstamme. Die mystische Feier ist aus dem Glauben von drei Völkerstämmen entsprungen und bildet ein sonderbares Gemisch der Gebräuche dreier Religionen. Es sind dieses die alten Druiden, die Romanen und die Christen. Die Druiden glaubten an die Transformation der Seele und das Fest Samans, des Gebieters des Todes, fiel auf den Tag des ersten Novembers. In der diesem Tag vorhergehenden Nacht rief Saman alle die Seelen, welche während der letzten zwölf Monate gestorben und verurteilt waren, in Tierkörpern zu wohnen, vor seinen Thron und erlaubte ihnen, diese Körper für diese Nacht zu verlassen und in Geistergestalt mit Hexen, Dämonen und unheilvollen Elfen die Lüfte zu durchschweben. Auch manchen lebenden Personen war, wie die Sage erzählt, die Kraft verliehen, daß die Seele in dieser nächtlichen Zeit den Leib verlassen und mit den Spukgestalten umherziehen konnte. Das schauerliche, unheimliche Geschrei der gespenstischen Scharen durchtönte schrill und durchdringend, wie um Erbarmen heischend, die herbstlichen, nebelgetränkten Lüfte. Und auf der Erde wurden Feuer, dem Gott Baal zu Ehren, entzündet und seinen Priestern von Verwandten und Freunden der um Hilfe rufenden Seelen, fette Kälber und schwarze Schafe zum Opfer gebracht, damit sie im Gebet bei dem Gotte Fürsprache für deren Erlösung einlegen sollen. Aus diesem Glauben und den damit verbundenen Zeremonien kann man sehr leicht manche der Gebräuche und Emblème des Hallowe'en des zwanzigsten Jahrhunderts herleiten. Die Geistergestalt ist in allen Formen das Abbild der verdammten Seelen, während die schwarze Katze, die Hexe, sowie die fratzenhaften Dämonen, ihre Begleiter vorstellen und das Wahrsagen den Besuch der Geister andeutet, die ihren Angehörigen die Zukunft enthüllen durften. Auch das Fest der Sonne, welches bei den alten Druiden besonders feierlich begangen wurde, fiel in diese Jahreszeit, und der wie ein Gesicht gekennzeichnete und mit einer Kerze erleuchtete Kürbis ist wohl eine Erinnerung an diese Sonnenfeier. Dieser Teil der jetzigen Hallowe'engebräuche entstammt noch den vollständig heidnischen Zeiten.

Von den Romanen, die am ersten November ihre Erntefeste zu Ehren Ponawas, der Göttin der Frucht und des Samens abhielten, vererbte sich wohl die Sitte, Aepfel, Nüsse, Kohlköpfe und besonders den Kürbis an diesem Tage zu verzehren. In der romanischen Mythologie spielen gerade diese Früchte eine große Rolle, und da der Kürbis gerade zur Zeit des Erntefestes seine Reife erlangt hatte, so wurde er häufig der Göttin zum Opfer gebracht und blieb so bis zu diesem Tage das eigentlich hervorragendste Symbol des Hallowe'en. Der 31. Oktober scheint auch, sowohl bei den Druiden, wie bei den Romanen, ein Danksagungstag gewesen zu sein. Die Frucht aus Feld und Wald war dann für den Winter eingebracht und man aß und trank und tanzte aus Freude und Dankbarkeit. Die Walliser, welche die Abkömmlinge der Druiden sind, feiern den Tag noch heute durch reichliches Essen und Trinken und allerlei Speise und Belustigungen. Auf den Seiten der Berge werden Feuer entzündet wie zu Zeiten der Druiden, als die Fackeln zu Ehren Baals verbrannt wurden.

In manchen Teilen Irlands werden die Feste der alten Druiden zu Ehren Samans noch jetzt gehalten, und Dorfbewohner gehen von Haus zu Haus, Speise und Trank für die Feier der Nacht zu erbitten. Die Frauen machen Kerzen, welche am kommenden Tage in der Kirche brennen, wenn für die abgeschiedenen Seelen gebetet wird. Ueberhaupt sind viele der jetzt hier in Amerika geübten Gebräuche der Hallowe'er aus Irland herübergekommen, in denen besonders der Apfel eine Rolle spielt. Ein Apfel wird von einem jungen Mädchen so geschickt geschält, daß die ganze Schale ein Stück bildet, dann wird diese Schale rückwärts über die Schulter geworfen, wo sie den ersten Buchstaben des Namens ihres zukünftigen Gatten bilden soll. Auch Aepfelkerne haben prophetische Gabe, wenn sie auf das Augenlid eines Mädchens gelegt werden. Sie denkt sich unter jedem Kern einen ihrer Verehrer, und der Kern, welcher am längsten auf dem Lid liegen bleibt, ist der ihr vom Schicksal bestimmte Gefährte. Ebenso wirft man Aepfel, auf die man die Namen der einzelnen für das Mädchen in Betracht kommenden Bewerber eingeschnitten hat, in ein tiefes Gefäß mit Wasser, auf dem sie schwimmen. Der Apfel, den das Mädchen mit ihren Zähnen erfassen kann, trägt den Namen des Mannes, der sie zum Altar führen wird.

Vergebens sucht man nach dem Ursprung des schalen Gebrauchs, Hausglocken zu ziehen und Türmatten fortzutragen — welcher wahrscheinlich von der amerikanischen Jugend erfunden wurde, während das Werfen von Reis und Bohnen ersichtlich noch auf das Fest der Göttin Ponowa zurückzuleiten ist.

In diesem Jahre sieht man in den Läden der Stadt mehr und eigenartiger geformte Embleme von Hallowe'en als vorher, und die meisten wurden in Fabriken der Vereinigten Staaten hergestellt. Der Kürbis, mit seinem Sonnengesicht, nimmt natürlich die erste Stelle ein, und ist in jeder Gestalt und Form ausgestellt. Dämonen, große und kleine, Hexen von allen Gattungen, Damen in Kleidern von Kornstroh und halbverhungerte schwarze Katzen mit grünen Augen sind in allen Fensterauslagen zu sehen, wie auch der Geist mit dem häßlich grinsenden Schädel, auf Candy-Schachteln und Laternen, überall uns entgegenblickt. Da sind Polizisten, Chauffeurs mit Kürbisgesichtern und Schutzbrillen als Laternen geformt. „Jumping-Jacks", kurz alles an Neuheiten, was eine amerikanische Erfindungsgabe zu ersinnen imstande ist.

So werden am Hallowe'en die Ideen und Glaubenszeremonien längst vergangener Völker, unter Beimischung christlichen Aberglaubens, wieder lebendig, ein Zeugnis der Dauer und Unvergänglichkeit uralter Sitten und Gebräuche.

Noch immer herrscht großer Kohlenmangel.

Polizei hat jedoch nahezu alle Aufträge ausführen können.

Großes wird erwartet von der Konferenz morgen nachmittag.

Kohlen-Administrator Prudden mag Pläne und Vorschläge machen.

Seit der Mangel an Kohlen in Detroit fühlbar wurde, sind durch das Polizei-Department nicht weniger als 1200 Kohlenlieferungen besorgt worden. Im ganzen kamen 1275 Forderungen um Lieferung von Kohlen beim Polizei-Department ein und erst gestern konnten die Beamten aufatmen und erklären, daß sie den größten Teil der Arbeit überwunden und das Schlimmste überstanden hatten.

In der Kohlen-Situation selbst ist jedoch noch keine Aenderung eingetreten; die Kohlen sind noch ebenso knapp, als sie es vor zwei Wochen waren und es wird nicht erwartet, daß eine Besserung der Lage vor Anfang oder Mitte Dezember eintreten wird.

Die Kohlenhändler der Stadt verlangen nach wie vor die Erlaubnis höhere Preise für Kohlen berechnen zu dürfen, als von der Regierung angesetzt sind. George J. Bausher, ein Agent der Bundes-Handels-Kommission, hat bekanntlich erklärt, daß die Regierung unter keinen Umständen zugeben würde, daß die Kohlenhändler von den angesetzten Preisen abweichen und die Folge ist, daß viele Händler der Stadt erklären, daß sie unter diesen Umständen gezwungen sein würden, aus dem Geschäft zu gehen, da von ihnen nicht gut erwartet werden könne, daß sie aus Liebe im Geschäft sind und Gelder zusetzen, um die Detroiter mit Kohlen zu versorgen.

Wie die Kontroverse zwischen Bausher und den Kohlenhändlern sich gestalten wird, läßt sich nicht voraussehen, doch die Konferenz muß abgewartet werden, die auf morgen nachmittag in das Handelsratsgebäude eingerufen wurde und während der der staatliche Kohlen-Administrator, Wm. K. Prudden, von Lansing, Bericht erstatten wird über seinen kürzlichen Besuch in Washington; es wird erwartet, daß er Pläne und Vorschläge vorbringen wird, um der herrschenden Kohlennot ein baldmöglichstes Ende zu bereiten.

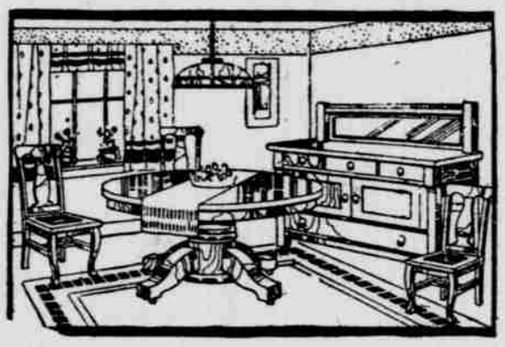
NOVEMBER-VERKAUF

Möbel, Rugs und Oefen

Jeder Artikel in unserem großen Lager reduziert 1/3 bis 1/2

Kommen Sie frühzeitig Montag und sparen Sie Geld

Ablieferungen jeden Tag nach allen Teilen der Stadt und den Vorstädten. Bar oder Kredit.



Speisezimmer-Ausstattung

$45.00 Eichen-Buffet für	$26.50
$22.50 Eichen-Tisch für	$14.25
$21.00 Set von 6 Stühlen für	$12.75

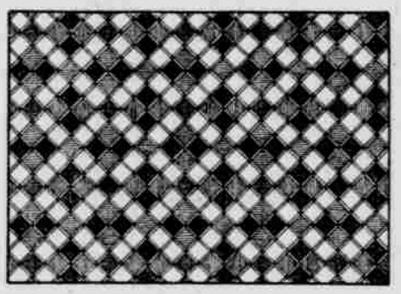
DRESSERS

Solides Eichenholz, geschliffene Spiegel.

$14.50 Dressers für	$ 9.25
$22.50 Dressers für	$14.75
$30.00 Dressers für	$19.50
$42.00 Dressers für	$29.75

Küchen-Range

Ein sehr schöner Entwurf, mit Wärme-Closet, Nickelbeschlägen und weiß emailliert; hat 6 Kochlöcher und großen Backofen; in anderen Geschäften für $65.00 verkauft; unser Spezialpreis ... $39.50



Linoleum-Verkauf

Alle Entwürfe und Farben; wert 75c. Hier zum Verkauf, per Yard für nur ... 25c

Matratzen

Sie sparen ungefähr 1/3.

$4.50, Filz-Oberteile, für	$2.95
$7.50, umwendbare, für	$4.10
$9.50, Halb-Filz, für	$5.95

Jetzt ist die Zeit Rugs zu kaufen

Sie sparen ungefähr 1/2.

$25.00 6x9 Rugs, für	$14.25
$29.00 8.3x10.6 Rugs, für	$17.85
$34.00 9x12 Rugs, für	$19.75
$60.00 11.3x13.6 Rugs, für	$39.50

Schlafzimmer-Ausstattung

$15.00 Messing-Betten, für	$ 9.50
$32.00 Eichen-Dressers, für	$19.75
$28.50 Eichen-Chiffoniers, für	$17.50

Eisern Betten

Sehen Sie, was Sie sparen können:

$ 3.00 Betten, jetzt für	$1.95
$ 7.50 Betten, jetzt für	$4.85
$ 9.50 Betten, jetzt für	$5.25
$13.50 Betten, jetzt für	$7.85

Parlor-Ausstattungen

Mit Tapestry- und Leder-Bezug.

$120.00 Ausstattungen, für	$ 77.50
$150.00 Ausstattungen, für	$ 92.75
$250.00 Ausstattungen, für	$148.00

Elektrische Lampen

Prächtige Piano-Lampen mit fancy Schirmen; regulärer Wert $20.00, für ... $9.75

JOHN R. SULLIVAN & CO.

134-136-138 Michigan Ave., nahe Erste Str.

Die Unebenmäßigkeit des menschlichen Körpers.

Man ist gewöhnt, die paarig auftretenden Organe des menschlichen Körpers als vollständig gleich anzusehen — nicht in dem Sinne, wie sich zwei kongruente Dreiecke decken, sondern in der abweichenden Ausbildung von rechts oder links. Diese Auffassung wird von den Tatsachen Lügen gestraft. Die Ohren sind häufig in den Größenverhältnissen von einander abweichend und auch in ihrer Funktionsübung verschieden, d. h. man hört auf dem einen Ohr besser, beziehungsweise schlechter als auf dem andern.

Ebenso verhält es sich mit den Augen. Nicht nur, daß sie sich in den Größenverhältnissen unterscheiden, und zwar manchmal recht merklich — auch die Färbung ist bisweilen ungleich. Immermanns Münchhausen braucht also in der Beziehung kein reines Phantasiegebilde zu sein. Und nun gar die Sehschärfe! Es treten da so starke Differenzen auf, daß das eine Auge stark kurzsichtig ist, während das andere an Weitsichtigkeit leidet. Selbst die Nase ist in ihren beiden Teilen verschieden gestaltet: das linke Nasenloch groß und weit, das rechte klein und eng. Diese Asymmetrie erstreckt sich auch auf die Extremitäten und tritt dort als Norm auf.

Der französische Gelehrte Paul Godin hat der „normalen Asymmetrie" der oberen und unteren Extremitäten des Menschen mehr als zehn Jahre Studien gewidmet und ist dabei zu ganz eigenartigen Ergebnissen gekommen. Er hat festgestellt, daß bei dreizehnjährigen Kindern Ober- und Unterarm auf der rechten Körperhälfte oder vielmehr Seite länger und stärker sind als auf der linken. Beim Bein ist es umgekehrt — da übertreffen Ober- und Unterschenkel links die entsprechenden Gliedmaßen rechts an Stärke.

Diese Unebenmäßigkeit macht sich bis zum 18. Lebensjahr immer mehr bemerkbar. Der Unterschied in der Ausgestaltung der entsprechenden Körperteile ist leicht zu erklären; er hat seinen Grund in der differenzierten Inanspruchnahme der Extremitäten. Während der rechte Arm viel mehr in Tätigkeit tritt als der linke — wenigstens soweit die Rechtshänder in Frage kommen, und das ist die überwiegende Mehrheit; bei Linkshändern greift natürlich das umgekehrte Verhältnis Platz — verrichtet andererseits das linke Bein beim Gehen eine weit größere Arbeitsleistung als das rechte. Wenn man nun auch durch gleichmäßige Ausbildung der rechten und der linken Seite bei Kindern dieser Asymmetrie entgegen arbeiten wollte — und zu empfehlen wäre das immerhin — so ließe sie sich doch niemals ganz ausgleichen: die Vererbung steht da im Wege. Schon bei den Neugeborenen sind die Knochen des rechten Armes besser entwickelt als die des linken.

— Das sind immer und überall die Weisen, die durch Irrtum zur Wahrheit reifen; die bei dem Irrtum verharren, das sind die Narren.

Weil — Dieselben von sehr dauerhafter Qualität sind.

Weil — Dieselben luxuriöse Fuß-Bequemlichkeit bedeuten.

Weil — Dieselben hochmodern sind.

Dr. A. Reed Cush on Shoes

Für Männer und Frauen.

Weil — Die Polstersohlen gegen Kälte und Feuchtigkeit schützen.

272 Woodward Ave.

Gegenüber dem David Whitney-Gebäude.

Weil — Dieselben einen jugendlichen Schritt geben.

J. P. Smith Shoe Co., Fabrikanten der Männerschuhe.

John Ebberts Shoe Co., Fabrikanten der Frauenschuhe.

Beachten Sie den Namen des Fabrikanten, um Nachahmungen zu vermeiden.